

Budapest, XIV. Abonyi-Str. 21.
des 26. Dezember 1936.

Verehrter Herr Professor,

die Weihnachtsferien haben mir endlich Zeit geschafft, um Ihnen für die Zusendung von Heften der Theol. Existenz u. d., durch die Liebe H. von Kirchbaum, herzlichst zu danken. Ihr Geschenk hat mich unendlich erfreut und ist mir doppelt lieb, da es mich stets an den Tag Ihres Budapest-Besuches erinnert; es war ein schöner Tag für mich und für uns viele - ich darf es Ihnen sagen, nicht wahr?

Ich habe mich übrigens gleich bei dem deutschen Buchhändler um Ihre Schriften erkundigt und war froh, als ich eine ganze Reihe von den Heften der Th. Ex. bei ihm vorfand; er liess mir auch Probeheft der Evang.

Ihre Gabe und meine Güte, bitte, an H. von Kirschbaum

Theologie kommen und so kann ich mich durch ihn ohne Umstände abonnieren. Sobald ich es tun kann, will ich mir Ihre neue Logik und auch die Werke, von denen mir H. v. Kirschbaum sprach, besorgen, umso mehr, da ich von neu an wieder über mehr Zeit verfügen werde. Es wurden mir nämlich die 20 Wochenstunden um 6 „abgebaut“. Es kam mir nicht ganz unerwartet, da die Verhandlungen mit den hauptstädtischen Behörden noch bis Dezember nicht abgeschlossen waren, darüber, ob man uns „Stundengeber“ mit über 14 Stunden annehmen würde. Die Entscheidung fiel zugunsten gewisser Sparsamkeits-Prinzipien, und so hatte ich die 6 Stunden einer Kollegin abgegeben. Gesundheitlich ertrug ich gut auch die höhere Stundenzahl, aber man ist gerade nicht böse, wenn man mehr Zeit hat zum Studieren. - Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Güte, für die Freude, die Ihr Kommen mit bedeutet und bitte Sie, den Professor, meine herzlichste Segenswünsche für das kommende Jahr entgegenzunehmen.

Ihre stets ergebene Dienerin v. Hoffmann